

Silvesterführung am 30. Dezember 2016  
im Eisenbergwerk Gonzen

"Glück auf, Glück auf!"



# „Der Kampf der Geister mit den Bergknappen“

Von Carl Theodor Körner  
aus der Hochromantik

*„Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fehlt“*

## **Steigerlied:**

- 1) Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt,  
und er hat sein helles Licht bei der Nacht,  
und er hat sein helles Licht bei der Nacht  
schon angezündt, schon angezündt.
  - 2) Hat's angezündt, 's wirft seinen Schein,  
und damit so fahren wir bei der Nacht,  
und damit so fahren wir bei der Nacht  
ins Bergwerk ein, ins Bergwerk ein.
  - 3) Ins Bergwerk ein, wo die Bergleut' sein,  
die da graben das Silber und das Gold bei der Nacht,  
die da graben das Silber und das Gold bei der Nacht  
aus Felsgestein, aus Felsgestein.
  - 4) Der eine gräbt das Silber, der andere gräbt das Gold.  
Und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht,  
und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht  
dem sein sie hold, dem sein sie hold.
  - 5) Ade, Ade! Herzliebste mein!  
Und da drunten im finstren Schacht bei der Nacht,  
und da drunten im finstren Schacht bei der Nacht,  
da denk ich dein, da denk ich dein.
  - 6) Und kehr' ich heim zur Liebsten mein,  
dann erschallet des Bergmanns Gruss bei der Nacht:  
dann erschallet des Bergmanns Gruss bei der Nacht:  
Glück auf! Glück auf! Glück auf! Glück auf!
  - 7) Wir Bergleut' sein's, kreuzbrave Leut',  
denn wir tragen ja das Leder vor dem Arsch bei der Nacht,  
denn wir tragen ja das Leder vor dem Arsch bei der Nacht  
und saufen Schnaps, und saufen Schnaps!
- Körner) Glück auf! mein Ruf; hinab in den Schacht,  
Glück auf! mein Wunsch in Bergesnacht,  
Glück auf! mein Gruß dem Sonnenlicht,  
Glück auf! mein Trost, wenn's Auge bricht.

## **Bergmanns Lied:**

- 1) Schon wieder tönt vom Berg zurück;  
des Glöckleins munteres Hallen.  
Und jeden ruft's zu seiner Pflicht;  
zur Arbeit lasst uns wallen.  
Drum holdes Liebchen, einen Kuss,  
versäume nicht den Hochgenuss.  
Das ist des Schicksals Lauf;  
Glück auf, Glück auf !
- 2) Und sind wir dann im tiefen Berg,  
an unsern Arbeitsstätten,  
so helfe uns St. Barbara,  
dass wir viel Glück auch hätten!  
Man hört des Pulvers Donnerhall,  
der Meissel und der Bohrer Schall,  
der Wagenräder Lauf,  
Glück auf, Glück auf !
- 3) Und sollte uns im tiefen Berg,  
das letzte Stündlein schlagen,  
so helfe uns der liebe Gott,  
das schwere Schicksal tragen!  
Drum holdes Liebchen, weine nicht,  
den Tod nicht scheu'n ist Bergmannspflicht.  
Das ist des Bergmanns Lauf;  
Glück auf, Glück auf !



Bild Peter Kuhn

Nach einem bergmännischen Wörterbuch von 1882 ist "**Glück auf!**" der zu jeder Tageszeit übliche Bergmannsgruss. Nach Theodor Körner: "Der Berge uralte Zauberwort."

Vielen Dank allen Beteiligten, insbesondere:

für das Gonzenbergwerk:	Hans Eberli, Ruedi Frick und weitere
Musik:	Silvio Bettinaglio
Trompete	Beatrice Bollinger
Posaune	Simon Suter
Trommel	Bruno und Rosi Riedhauser
Gesang der Bergknappen	Dumeni Mani
und Nummerngirl	Mario Spinass
(Cor viril Andeer)	

## **"Glück auf"**

Euer Knappe, Kobold, Steiger, Berggeist, Feen und Feenkönigin  
GONZENBERGWERK



Hansueli Suter

## **Der Autor: Carl Theodor Körner, 1771-1813**

(Gerd Grabow) Bekannt wurde Carl Theodor Körner durch seine Dramen und gefühlvolle Lyrik sowie Durch seine Lieder im Freiheitskampf gegen die napoleonische Fremdherrschaft. Nachdem er im Lützowschen Freikorps fiel, wurde er als Kultfigur für die Jugend erhoben.

Carl Theodor Körner wurde am 23. September 1791 in Dresden geboren. Er beschloss aus eigener Neigung den Bergmannsberuf zu ergreifen. Am 5. Juni 1808 traf er erst 16½-jährig in Freiberg an der Bergakademie ein. Von Anfang an nahm Körner sein Studium ernst und verfuhr auch mit Eifer und Fleiss seine praktischen Schichten. Die Grubenverhältnisse regten seine Fantasie mächtig an. Er bevölkerte die Stollen und Gänge mit guten und bösen Geistern und stellte dies dichterisch dar in seinem grösseren Gedicht «Kampf der Geister mit den Bergknappen» und der kleinen romantischen Oper «Die Bergknappen». Im Januar 1811 verliess Körner nach zweieinhalb jährigem Aufenthalt die alte Bergstadt «das beliebte Nest», in dem er nach eigenem Zeugnis die glücklichste und «erliebendste» Zeit seines Lebens verbracht hatte und ging an die Universität Leipzig, um sich ganz den Naturwissenschaften zu widmen. Anfang 1813 trat Körner in das Lützowsche Freikorps ein und fiel in einem Gefecht am 26. August 1813 kurz vor der Vollendung seines 22. Lebensjahres.

## **Zum Stück: „Der Kampf der Geister mit den Bergknappen“**

(Jann Rehm) Das Werk stammt aus „Dramatische Spiele und Fragmente, 4. Kapitel“. In der Literatur unterscheidet man die Frühromantik bis ca. 1804, die Hochromantik bis 1815 und dann die Spätromantik bis 1848. Theodor Körner war ein klarer Vertreter der Hochromantik. Der Bergmann kämpft nicht mit dem Berg, sondern mit Kobolden und Geistern. Auf seinen Ruf «Hernieder, hernieder», eilen ihm die anderen Knappen zu Hilfe. Doch auch der böse Kobold ist nicht allein. Er ruft die Berggeister herbei, die ihm helfen, eine Wand vor der angefahrenen Kluft aufzubauen. Die Bergleute bringen die Wand mit Schlägel und Eisen zum Einsturz, worauf der Kobold das Feuer aus der Tiefe der Erde ruft. Die Knappen geben sich schon verloren, doch stehen ihnen die guten Feen der Quellen bei. Das Wasser löscht das Feuer und der Kobold mit seiner Geisterschar ist geschlagen.

*„Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen  
hat eine stille, wunderbare Kraft  
und wenn der Friede in den Tönen flüstert,  
kommt auch der Friede in die wunde Brust.“*